

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn 4.1.80
Einzelnnummer 10

Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Verlagsleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Selle 50 S., Sammelanzeigen 50 % Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 70

Gründet 1826

Donnerstag den 25. März

Preis pro Nr. 20

100. Jahrgang

Tagespiegel

Graf Westarp wurde heute zum Parteivorstandenden der
Deutschen Nationalen Volkspartei gewählt.

Der badische Landtag hat nach lebhaften Auseinander-
setzungen das von der Regierung vorgeschlagene Lehr-
bildungsgejetz, das allgemein das Abiturium mit Vorkursen
und darnach Fachbildung in der Lehrerbildungsanstalt vor-
sieht, mit 41 gegen 25 Stimmen bei einer Stimmenthaltung
angenommen.

Der französische Innenminister Malvy soll sich mit Rück-
trittsabsichten tragen.

Die ungarische Nationalversammlung hat mit überwie-
gender Mehrheit eine Entschlieung gefaßt, die die Regie-
rung jeder Verantwortung in der Frankensäßungsan-
gelegenheit entseht.

Russische Wirtschaftspläne

Um die große Wirtschaftsnot zu beheben, plant die
Sowjetregierung, in Südrussland ein großes elek-
trisches Kraftzentrum zu schaffen und hierdurch die
reichen Mineralvorkünfte Südrusslands in viel intensiverer
Weise, als dies bisher geschieht, auszunutzen, in erster Linie
für den Bedarf des innerrussischen Marktes, später aber auch
zur Verwendung auf dem Weltmarkt. Es besteht die Ab-
sicht, die Stromschnellen des Dnjepr durch ein
Stauwerk von 37 Meter Höhe aufzufangen und hier ein
gewaltiges elektrisches Kraftwerk, vielleicht das größte der
Welt, zu errichten. Der Ausbau der gesamten, sehr groß ge-
dachten Anlage, zu der ein Ferrormangan- und ein
Aluminiumwerk gehören sollen, soll in mehreren
Bauperioden erfolgen. Die Gesamtkosten des ersten Aus-
baues sehen sich in Tschernomozskabeln für den 1. Januar
1926 aus folgenden Posten zusammen: für den Dam-
m 24,050 Millionen Rubel, Wasserkraftwerk 9,600 Millionen,
Schiffsbauten 14,850 Millionen, ständige Siedlung
2,500 Millionen, elektromechanische Einrichtungen 13,850
Millionen, elektrische Leitungen und Unterstationen 16,850
Millionen, Entgeignungen 7,150 Millionen, provisorische und
Hilfsbauten 20 Millionen, Verstärkung der Brücken über den
Dnjepr für den städtischen Fahrverkehr 1,758 Millionen,
Summa 138,608 Millionen Rubel. Ein Ausschuß bereift nun
Deutschland, um zu untersuchen, wie weit die deutsche
Industrie und das deutsche Großkapital sich für
diese großen Pläne interessieren können. Es sei daran
erinnert, daß schon seit langer Zeit vor dem Kriege der
Plan bestand, die Wasserkraft des Dnjeprs auszunutzen,
daß die Pläne der Räteregierung im wesentlichen auf die
alten Pläne zurückgegriffen haben. Für den Gesamtplan
geben wir nur noch folgendes wieder: Mit der Anlage der
Großkraftwerke am Dnjepr würde es notwendig werden,
auch eine große Massengüterbahn, die im wesentlichen in
ostwestlicher Richtung führen soll, anzulegen, um die Dnjepr-
bauten mit dem Dnezbassin und den Manganerzgruben...
Zusammenhang zu bringen. Auf diese Weise soll der Trans-
port von Steinkohle und Erzen für Eisengießereien bewert-
festigt werden, zumal die bisher für den Güterverkehr haupt-
sächlich in Betracht kommende Eisenbahnbrücke von Kischinas,
die für das Belastungsverhältnis des Jahres 1895 gebaut
ist, für heutige schwere Züge nicht mehr ausreicht. Es ist
beabsichtigt, den elektrischen Strom des Dnjeprkraftwerks der
ersten Ausbauperiode in einem Umkreis von 100 bis 120
Kilometer zu verteilen, und zwar kommen hierfür in Be-
tracht Jekaterinoslaw, Krimoi-Rog, Nikopol und Alexan-
drowitz. Verbraucher werden sein in Jekaterinoslaw die Me-
tallindustrie sowie die Stadt Jekaterinoslaw, in Krimoi-Rog
die Eisenerzgruben, die Fabriken für die Veredlung von
Eisenquarzen sowie in Zukunft das Metallwerk in Krimoi-
Rog, in Nikopol die Manganerzgruben sowie das künftige
Ferrormanganwerk zur Gewinnung von etwa 100 000
Tonnen Ferrormangan und in der Stadt Alexandrowitz die
Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen, die zukünftigen
metallurgischen Werke, das Aluminiumwerk sowie die Fa-
briken, die auf elektrischem Wege Stahl raffinieren werden.
Mit der Anlage dieser Werke sind weiter große Hafens-
ausbauten am obem und untern Bassin, Kanalbauten zu
beiden Seiten des Stauwerkes, Vertiefungen der Schiff-
fahrtrinne, so daß Schwarzmeerstraße mindestens bis an
das neu zu schaffende Industriegebiet herankommen, ge-
plant. In Zukunft soll die Weiterleitung von Getreide- und
Holzladungen direkt aus einem am rechten Dnjeprufer zu
führenden Umschlagkanal mittelst Elevatoren und Holzläger-
werken erfolgen. Rapphaladungen sollen an dem obem
Bassin durch Umpumpen weitergeleitet werden.

Nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch be-
deutungsvoll ist der Gedanke, daß neue große Wirt-
schaftszentren nicht nur nach Süden, d. h. zum Schwarzen
Meer, sondern ebenso nach der Ostsee hin zu orientieren.
Unwillkürlich denkt man hierbei an das politische
Schlagwort der Polen, daß sie eine gewaltige wirt-
schaftliche Ausdehnung „von Meer zu Meer“, nämlich von
der Ostsee zum Schwarzen Meer, durchführen würden. Wir
halten die russischen Pläne für allein in die Waagschale fal-
lend, erstens, weil sie mit russischen Naturvorkünften wirklich
begründet sind, und zweitens, weil die russischen Ingenieure
mit mehr Sachlichkeit und weniger politischer Phantasterei
an ihr Werk herangehen. Nach diesem die Ostsee erschaffenden
Plan soll der Bripjefluß, der sich dem Kanalkitem, das den

Dnjepr mit der Memel und der Weichsel verbindet, ferner
dem System der deutschen Kanäle über Bromberg anschließt,
in einem für die Schiffahrt tauglichen Zustand durch Ver-
festigung des Bettes gebracht werden, was die Entwicklung der
Meliorationsarbeiten in dem großen Sumpfigebiet, das bis
an die polnisch-russische Grenze heranreicht, gestottert. Auch
der uralte Schiffahrtsweg der Hanseaten über die Düna
ist wiederum ins Auge gefaßt. Daß man nebenbei den
untern Dnjepr für die Entwicklung der Entwässerungsarbei-
ten in der Trockenzone der südlichen Ukraine durch das Stau-
werk ausnuzen will und hierdurch über zwei Millionen
Hektar fruchtbaren Schwarzerdbodens zu erfassen hofft, ge-
hört wohl in das Gebiet sehr weitliegender Zukunftsmusik.
Für die erste Bauperiode sind sechs Jahre in Aussicht ge-
nommen. Die Räteregierung legt Wert darauf, die Bau-
ausführungen aus dem Auslande möglichst rasch zu beziehen,
um schneller mit dem ersten Aufbau fertig zu werden. Es
handelt sich um ein großzügiges Werk, das ernstes Interesse
aller deutschen Industrien, die sich bei seiner Anlage betei-
ligen und hierdurch dauernd auf dem russischen Markt fest-
setzen könnten, verdient.

Deutscher Reichstag

Das Elend der Landwirtschaft

Reichstagsrede Dr. Haslindes

Berlin, 24. März. Präsident Loebe eröffnet die Sit-
zung um 11.20 Minuten. Auf der Tagesordnung steht die
2. Lesung des Haushalts des Reichsministeriums für Er-
nährung und Landwirtschaft. Verbunden damit
wird ein Gesetzentwurf über die Gewährung von Darlehen
zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung und eine Vor-
lage zur Aufhebung der Verordnung über Kartoffeln, ferner
22 Anträge aller Parteien.

Abg. Dietrich-Baben (Dem.) berichtet über die Ver-
handlungen des Ausschusses, der u. a. zur Behebung der
Kreditnot eine Ermäßigung des Zinsfußes von 7,5 auf 5,5
v. H. fordert, und der empfiehlt, den Gütermarkt aufmerk-
sam zu verfolgen. Bei Zwangsverkäufen, namentlich großer
Güter, soll die Möglichkeit des Ankaufs durch das Reich er-
wogen werden. Weiter wird verlangt die Förderung der ge-
werblichen Verwertung des Spiritus, die Anlage von Ver-
suchsanstalten und Lehrgätern zur Hebung der landwirt-
schaftlichen Produktion.

Minister für Ernährung und Landwirt-
schaft Haslindes weist darauf hin, daß die Landwirt-
schaft schwere Jahre habe durchmachen müssen. Trotzdem
habe sie aus dem verhungerten Boden das Beste heraus-
geholt und damit eine Hungersnot verhindert und uns dem
Ziele nähergeführt: Der Ernährung des Volkes aus eigener
Scholle. Durch die Festigung unserer Währung haben wir
eine neue solide Grundlage zum Weiterbau erhalten. Der
Minister bespricht dann die gegenwärtige schwierige Lage
der Landwirtschaft, besonders die Kreditnot. Er sagte
hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft zu. Durch die weite-
re Beschränkung der Einfuhr ausländischer Nahrungs-
mittel müsse die deutsche Handelsbilanz aktiviert werden.
Während früher Industrie und Landwirtschaft in frischem
Wettbewerb standen, geht es jetzt um die Erntezunahme
Landwirtschaft. Bei der letzten Zollvorlage habe die Land-
wirtschaft nur einen ungenügenden Zollschutz erhalten, der
bei den Ernteverhältnissen keinen Nutzen bringen konnte.
Der Minister erklärt, er werde sich persönlich dafür einsetzen,
daß die Landwirtschaft bei künftigen Handelsverträgen die
notwendige Berücksichtigung ihrer Notlage finde und daß
ihre der erforderliche Zollsatz nicht verlagert werde. Ange-
sichts der gegenüber der Vorkriegszeit unerrätlich gestie-
genen Verschuldung der Landwirtschaft seien die bisherigen
Kredite zur Ablösung der teuren kurzfristigen durch lang-
fristige Realkredite nicht ausreichend. Für einen Teil der
überhöhten Betriebe werde bis zur nächsten Ernte Hilfe
kaum noch möglich sein, aber man werde wenigstens das
Gros der Landwirtschaft über die schlimmste Zeit hinweg-
bringen können. Eine ausreichende Finanzierung der Dünger-
mittelfestellung werde voraussichtlich möglich sein. Sehr
wichtig wäre für die Landwirtschaft in erster Linie die Be-
hebung der Kaufkraft des inneren Marktes. Es müsse er-
reicht werden, daß die Bäckereien der Bevölkerung wieder
ein kräftiges, schmackhaftes Roggenbrot liefern. Die Wieder-
errichtung einer Zwangswirtschaft halte die Regierung für
bedenklich. Die Pferdezuht sei nicht zurückgegangen,
aber die Einfuhr habe sich stark vermindert. Der Fleisch-
verbrauch habe sich schon wieder auf 88,4 v. H. der Vor-
kriegszeit gehoben. Beunruhigend sei die außerordentlich
gestiegene Einfuhr von Milch und Wolleprodukten. Der
Einfuhrüberschuß an Milch betrug im Jahr 1925 528 702 000
Mark gegen 188 Millionen Mark im Jahre 1913. (Hört,
hört!) Ein ausreichender Zollsatz für Butter und
Käse werde zur Steigerung des heimischen Milchabfahes
unvermeidlich sein. (Beifall rechts.) Daneben müsse die Be-
völkerung mehr als bisher über den hohen Wert der Milch
als Nahrungsmittel aufgeklärt werden. Der Spiritus-
verbrauch könne durch vermehrte Anwendung als Be-
triebsstoff vergrößert werden. Der Minister verweist dann
auf die Schäden, die Obst-, Gemüse- und Garten-
bau durch die Handelsverträge zugefügt worden sind. Ge-
rade zu verzeichnen sei die Lage des deut-
schen Weinbaus. Die Reichsregierung sei weiter
bestrebt, zu helfen. Sie habe sich trotz schwerer Bedenken mit
der Aufhebung der Weinsteuern einverstanden erklärt. Auch
die Schwierigkeiten des Klachsbaus und des Zuckers-

rübenbaus würden von der Regierung aufmerksam
verfolgt. Die Bewässerungen der Wälder durch die Kiefern-
eule machen ein Eingreifen des Reiches notwendig. Der
Minister betont die Notwendigkeit weiterer Intensivie-
rung der Landwirtschaft. Für die Bodenkultur
sollen weitere 35 Millionen ausgehoben werden. Es ist
zu hoffen, daß damit mindestens weitere 200 000 Hektar in
ertragreiches Kulturland verwandelt werden können. 15 Mil-
lionen sollen der Förderung der landwirtschaftlichen Sie-
lung, namentlich im Osten, und zur Anweisung von
Landarbeitern dienen. Der Minister stellt fest, daß die Ernte
des Jahres 1925 allgemein gut war, besonders für Brot-
getreide. Er betont die Bedeutung der Selbsthilfe. Die ent-
scheidende Tat müsse schließlich der Landmann in eigener
Wirtschaftsführung leisten. Gelingt es, der heimischen Scholle
beste Erträge abzurufen, dann wird auch die Volksernäh-
rung, selbst in Krisenzeiten, gesichert sein. (Beifall.)

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) sieht in der Agrarfrage
eine Nachwirkung aus der Inflationszeit. Die Landwirt-
schaft habe, wie viele andere Berufszweige, ihr Betriebskapital
größtenteils verloren.

Abg. Stubbendorf (Dntl.): Die deutsche Rindvieh-
zuht sei am Zerbrechen, die Pferdezuht vielfach erschöpft,
die Kleinviehzucht hier und dort bereits ausgebeutet. Der
Getreidebau sei höchst unrentabel. Der Hadfruchtbau habe
schwere Rückschläge erlitten. Die Zuckerrüben, die Stärke-
fabriken und Brennereien kämpften schwer um ihr Dasein.
Der Obst-, Gemüse- und Weinbau habe sich im letzten Jahre
wegen der niedrigen Preise nicht gelohnt. Trotzdem werden
die Handelsverträge immer wieder auf Kosten der Land-
wirtschaft abgeschlossen.

Neuestes vom Tage

Um die Locarno-Rückwirkungen

Berlin, 24. März. Die Reichsregierung wird bereits im
den nächsten Tagen die diplomatischen Verhandlungen mit
den „Rheinlandmächten“ wieder aufnehmen, die einen „wei-
eren Abbau der Besatzung der Rheingebiete zum Ziele“
haben. Die Londoner „Morning Post“ brachte am Montag
die in Berlin bisher nicht bestätigte Meldung, daß die
deutsche Regierung schon in Genf den Abbau der Besatzungs-
gruppen bis auf 30 000 Mann ab 1. Juli in Vorschlag ge-
bracht habe. — In Paris, das offenbar von der Strei-
kammern im allgemeinen befriedigt ist, hat der ausdrück-
liche Hinweis Stresemanns auf die Feststellung der Genfer
Aufnahmekommission, daß Deutschland keine internationalen
Verpflichtungen erfüllt habe, starke Beunruhigung hervor-
gerufen. Der „Temps“ protestiert mit großer Schärfe gegen
eine solche Auslegung und meint, § 431 belege nicht, daß
die beiden Rheinlandzonen bei Aufnahme Deutschlands in
den Völkerverbund geräumt werden müßten. Nach dem Ar-
tikel 428 des Versailler Vertrages sei die Rheinlandbesatzung
für die Dauer von 15 Jahren beschlossen worden, und zwar
als „Garantie für die Ausführung des Friedensvertrages
durch Deutschland“. Unter keinen Umständen könne man sich
damit einverstanden erklären, sagt das Blatt, daß diese Ga-
rantie vor Ablauf der 15 Jahre aus den Händen gegeben
würde, da alles dafür spreche, daß Deutschland seine Jahre
notwendig habe, um seine Verpflichtungen gegenüber dem
Völkerverbund zu erfüllen.

Amerika und der Völkerverbund

Washington, 24. März. Die Auffassung des Präsidenten
ist, daß die Vorbehalte Amerikas für den Beitritt zum Welt-
gerichtshof für sich selbst sprächen und daß kein Anlaß be-
stehe, eine weitere Erklärung zu versuchen. Nach Ansicht
des Präsidenten genüge die Methode der Vereinigten
Staaten, jeder Nation einzeln Amerikas Zutritt formell mit-
zuteilen, allen internationalen Erfordernissen. Kanada habe
der amerikanischen Haltung bereits zugestimmt. Eine end-
gültige Formulierung der amerikanischen Stellungnahme
betreffend die Genfer Konferenz könne nicht erfolgen, bevor
die Vereinigten Staaten eine Einladung erhalten hätten.
Das Ziel der Vorbehalte des Senats sei gewesen, scharf
zwischen den Aufgaben des Gerichtshofes und irgendeiner
Verwicklung in die Angelegenheiten des Bundes zu unter-
scheiden.

Französische Winkelzüge

London, 24. März. Der diplomatische Korrespondent des
„Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß in Paris erklärt
werde, die Sitzungen der geplanten Völkerverbundskommission
für Reorganisation des Rates sollten geheim sein, während
die britische Auffassung dahin gehe, daß in diesem Falle die
Verfolgung persönlicher Interessen und Intrigen, die tüzlich
im Völkerverbundrat in Erscheinung trat, sich innerhalb
der Kommission wiederholen und ihren Wert zerstören
würde.

Das Unterhaus über Genf

London, 24. März. Lloyd George brachte gestern
im Namen der Liberalen Parteien seinen Antrag ein, die
Kredite für das Foreign Office um 100 Mld. Sterling zu
kürzen, um dadurch eine Mißbilligung für das Verhalten
Chamberlains bei den Genfer Verhandlungen auszudrücken.
Diese Konferenz habe mit einer Tragödie geendigt. Die
Kritik über den Genfer Fehlschlag beziehe sich auf zwei
Punkte: 1. daß dafür die Locarnomächte verantwortlich seien
und 2. darauf, daß es um eine Niederlage handle, die der
Frieden gefährde, so daß viele Freunde des Völkerverbundes

sich in verzweifelter Stimmung befänden. Man müsse Chamberlain fragen, ob er von der Absicht Frankreichs und Polens unterrichtet gewesen sei, auf dem Eintritt Polens zusammen mit Deutschland in den Rat zu bestehen. Man habe den Eindruck, daß man Deutschland zur Unterzeichnung des Paktes von Locarno bewegen habe, ohne daß ihm die Folgen dieser Unterzeichnung bekannt gewesen seien. Unter Hinweis auf die im Lande herrschenden Befürchtungen über die Rückwirkungen der Genfer Niederlage auf den Völkerbund richtete Lloyd George die Bitte, alles aufzubieten, um den Völkerbund zu retten.

Darauf ergriff Chamberlain das Wort. Als er Briand im letzten Jahre in Paris getroffen habe, habe er ihm sofort erklärt, sich unter keinen Umständen irgendwem binden zu können. Die Deutschland betreffenden Fragen seien in Locarno ausführlich erörtert worden. Deutschland habe damals keinen Wert darauf gelegt, ob sein Eintritt in den Völkerbund von dem Eintritt anderer Mächte begleitet sei oder nicht. Vor seiner Abreise nach Genf sei er von der Regierung dahin beauftragt worden, nach der Entwicklung der Dinge das beste Arrangement zu treffen.

Als er in Genf eingetroffen sei, habe er nach diesen Anweisungen gehandelt und sich dabei drei Gefahren gegenüber gesehen: 1. daß der Eintritt Deutschlands unter Bedingungen erfolge, durch die die Locarnoverträge verletzt und ihre Kontinuität in Frage gestellt werden könnte, 2. daß Deutschlands Eintritt durch Meinungsverschiedenheiten zwischen den in Locarno vertretenen Mächten verzögert werden könne. Diese beiden ersten Gefahren seien vermieden worden. Als dritte Gefahr habe sich ergeben, daß eine andere Macht ihr Veto einlege. Chamberlain erklärte, wenn die Abstimmung im Unterhause ungünstig für ihn ausfalle, so werde er bei seinem Rücktritt die Befriedigung haben, daß er nach 15monatiger Tätigkeit im Foreign Office die Dinge in besserem Zustand verlasse, als er sie vorgefunden habe.

Mac Donald, der nach Chamberlain das Wort ergriff, erklärte, Chamberlains Haltung habe zu dem jämmerlichen Mißerfolg geführt, dem die britische Diplomatie gegenüberzutreten hatte.

Am Schluß der Aussprache ergriff noch Baldwin das Wort und erklärte u. a., Chamberlain habe aus Genf nicht das Zurückgebrachte, was er zu erreichen gesucht und worum er gekämpft habe, aber immerhin hätten seine Bemühungen das Resultat gehabt, daß das Versöhnungswerk der letzten 12 Monate nicht vereitelt worden sei. Es habe den Rückschlag überdauert. Die Regierung habe alles Vertrauen, daß nach Ablauf weniger Monate Sir Austen Chamberlains Bemühungen Früchte tragen würden. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Lloyd Georges mit 325 gegen 131 Stimmen abgelehnt.

Polen und Genf

Warschau, 24. März. Im Auswärtigen Ausschuh des Sejm erlittete Ministerpräsident Strzynski Bericht über die Genfer Tagung. Er erklärte, daß die Forderung Polens, gleichzeitig mit Deutschland in den Rat einzutreten, nicht aus Prestige Gründen erfolgt sei. Polen vertrete vielmehr den Standpunkt, daß der Friede und die Entwaffnung unmöglich seien, solange nicht Deutschland mit Polen zusammen am Tische des Völkerbundes säße. Neunzig Prozent der in Genf vertretenen Nationen hätten die Forderung anerkannt.



Der Kampf um die Steuervorlage

Berlin, 24. März. Im Steuerausshuh des Reichstages wurde die Ausprache über das Steuerkompromiß fortgesetzt. Abg. Herget (Deutschnat.) erklärte, die gestern vom Minister gegebene Darstellung des Gesamtbildes der Finanzlage bedeute einen außerordentlich starken Rückzug der Regierung in Bezug auf die Zahl und einen völligen Rückzug in Bezug auf das Prinzip. Von einer Verschlechterung der deutschen Wirtschaftslage seit Januar könne keine Rede sein. Im Vordergrund müsse der Abbau der Hauszinssteuer stehen. Herget erhob weiter schärfsten Protest dagegen, daß der Minister das neue Steuerkompromiß als einheitliches Ganzes festlegen wolle. Wenn die Minderheitskoalition so etwas tun wolle, müsse sie sich vorher mit der Opposition verständigen. Der Redner verwies auf die Zeitungsnachricht, wonach die Regierung bereits mit den Sozialdemokraten verhandelt habe und forderte vom Minister, daß er eine solche Verständigung bei den Delegationen verlange. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold begründete dann nochmals kurz das Pro und Contra der Regierung, sowie die Notwendigkeit, die Vorlage als einheitliches Gesetzgebungswerk zu behandeln. Die Regierungsparteien haben der Vorlage zugestimmt.

Preußen und der Hohenzollernvergleich

Berlin, 24. März. Der Rechtsausschuh des Reichstages legte gestern die Debatte über die Fürstenabfindung fort. Der preussische Finanzminister Höpfer-Vischoff erklärte, der preussische Vergleich mit den Hohenzollern habe zwei wichtige Grundzüge festgelegt, nämlich, daß das Königs Haus auf eine Entschädigung für die Thronidealkommission und die Kronrentenrente verzichte und daß die historischen Schöler ohne Entschädigung an den Staat fallen. Diese Grundzüge würden nun durchbrochen, da Zivilisten usw. nur fort-fallen sollten, soweit sie nicht auf privatrechtlichem Titel beruhen. Diese Bestimmung bedeute eine Schlechterstellung für Preußen. Ähnliche Bedenken seien auch bei anderen Bestimmungen des Kompromisses aufgetaucht. Durch diesen Kompromißentwurf erfahre Preußen keine Erleichterung seiner übernommenen Lasten, sondern eher das Gegenteil.

Württemberg

Stuttgart, 24. März. Württemberg. Landtag. Nach achtwöchiger Pause nahm der Landtag gestern nachmittag seine Plenarberatungen wieder auf. Die Tribünen waren dicht besetzt, namentlich mit kommunikativen Betriebsabteilungen, die wegen der Verhaftung der Abgeordneten Brönne und Schneid in den Landtag gekommen waren. Zunächst widmete Präsident Körner dem verstorbenen Abg. Spröhnle, an dessen Stelle Schriftleiter Dr. Häcker-Kornalt bereits eingetreten ist und legitimiert wurde, einen warmen Nachruf. Dann ließ das Haus aus dem Mund von Regierungskommissar Dr. Köstlin die Antworten auf nicht weniger als 22 kleine Anfragen über sich ergehen, die seit der letzten Tagung an die Regierung gerichtet worden waren. Mit der Frage der sofortigen Haftentlassung der Abg. Brönne und Schneid hatte sich bereits der Geschäftsausshuh beschäftigt und ein dahingehender Antrag wurde einstimmig angenommen. Weiterhin wurde einigen Anträgen des Finanzausshuhes zugestimmt, sowie einem Antrag Scheef (Dem.). dem Landtag eine Zusammenstellung der

durch den Personalabbau in den einzelnen Zweigen der Staatsverwaltung herbeigeführten Entlassungen von pflanzen- und außerplanmäßigen Beamten und Anstellungen, sowie der dadurch erzielten und zu erwartenden Ersparnisse vorzulegen. Schließlich wurden noch einige Nachtragsanträge angenommen mit Nachforderungen von 84 874 Mark für das Waisenhaus in Ellwangen und von 480 000 Mark als Notzuweisung für die Besoldungsgruppen 1—4. Zugestimmt wurde ferner die Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen Mark, die für die Wohnungsbauförderung zur Förderung des Wohnungsbaus bestimmt ist. Nächste Sitzung Mittwoch nachmittag. Für Donnerstag und Freitag sind Doppelsitzungen vorgesehen.

Todesfall. Im Alter von 70 Jahren ist hier Fräulein Marie Josehans gestorben, die eine sehr volkstümliche Persönlichkeit und eine große Freundin der Armen und der Kinder war. Sie betätigte sich in vielen Vereinsausshuh und gehörte auch viele Jahre dem Stuttgarter Gemeinderat an.

Von einer Kottirche. Die Obertürkheimer kath. Kirchengemeinde hat sich in Ermangelung einer Kirche entschlossen, bei der Einmündung der Bahnhof- in die Cannstatterstraße alsbald eine Kottirche erstellen zu lassen.

Keine Staatskredite an die Industrie. Auf die kleine Anfrage des Abg. Roth betr. Kredite für die kleineren und mittlere Industrie hat die Regierung geantwortet, daß sie ihre Bemühungen um nachhaltige und sachgemäße Förderung des Realredits an die mittlere und kleinere Industrie auch weiterhin fortsetzen wird. Die Versorgung der Industrie mit Krediten ist grundsätzlich Aufgabe der Geldinstitute, nicht des Landes. Die Württ. Regierung ist deshalb aus grundsätzlichen wirtschaftspolitischen Erwägungen nicht in der Lage, der Industrie aus Staatsmitteln einen größeren Darlehensbetrag für die Gewährung von Einzelkrediten bis zu 75 000 M. zu ermäßigtem Zinsfuß zur Verfügung zu stellen.

Ermäßigung der Reichssteuer für die landwirtschaftliche Umsatzsteuer. Mit Rücksicht auf die Preisentkungen seit der letzten Festsetzung der Reichssteuer für die landwirtschaftliche Umsatzsteuer hat der Präsident des Landesfinanzamts für die nächste Vorauszahlung der Landwirte im April d. J. eine Ermäßigung der Reichssteuer ins Auge gefaßt.

Sonderzug mit Fahrpreisermäßigung nach Oberstdorf. Am Gründonnerstag, 1. April verkehrt bei entsprechender Beteiligung ein Sonderzug 1. Klasse von Stuttgart Hbf. nach Oberstdorf mit Halt in Cannstatt, Eßlingen, Plochingen, Göppingen, Geislingen und Ulm.

Vom Tage. Bei der Ausführung von Grabarbeiten an einem Kanal in Cannstatt im Hallschlag wurde ein 42 J. a. Tagelöhner vom Schlag getroffen und war sofort tot. — In einer Drogerie der Seiffersstraße geriet ein zum Anwärmer auf den Ofen gestellter Lachhahn in Brand. Der entstandene Sachschaden beträgt einige tausend Mark.

Aus dem Lande

Biffingen ob Lontal, 24. März. Einbruch. Im Haus des Gemeindepflegers wurde am Sonntag, während die Bewohner in der Kirche waren, eingebrochen und der Gemeindefassensinhalt im Betrag von 3000—4000 Mark gestohlen. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

Bruden M. Kirchheim, 24. März. Lebensmüde. Am Montag morgen erfenerte sich die 55 J. a. Witwe Steuble unauffällig von zu Haus und wurde bald darauf an einem Behr der Lauter ertrunken aufgefunden. Die Frau war schwermütig.

Nattheim M. Heidenheim, 24. März. Kreuzotter. In den hiesigen Wäldern werden hie und da Kreuzottern gesehen. Ein Hofschafer erlegte dieser Tage eine solche; sie hat eine schöne schwarze Zeichnung auf grauem Grund, mißt 56 Cm. und wurde der Schule zur Verfügung gestellt.

Bödingen a. Br., 24. März. Silberne Hochzeit. Der Gutsbesitzer auf Bödingen, General der Infanterie a. D. Freiherr Richard von Säckling-Schwendi, Johanniterritter, Führer der 2. Garde-Res. Div. im Weltkrieg, beging am 19. März mit seiner Gemahlin Mse, geb. von Winterfeld, die silberne Hochzeit.

Dürren: Mühlacker, 24. März. 50 jähriges Doktor. Jubiläum. Sanitätsrat Dr. Reichmann, der vor 50 Jahren von der Universität Tübingen die Doktorwürde erhielt, wurde auf 18. März von der medizinischen Fakultät mit anerkennenden Worten dieser Titel erneuert. Der hochverdiente Arzt wirkt nun bald 50 Jahre in der Gemeinde.

Aalen, 24. März. 70. Geburtstag. Der heutige Kriegerhehrant Heinrich Rieger, Gründer der heutigen Kriegerwerke A. G., feiert 70. Geburtstag. Rieger hat sich um den industriellen Aufschwung von Aalen große Verdienste erworben.

Auf der Fahrt von Wasseralfingen nach Aalen fiel ein 13 jähriges Schulmädchen von Wasseralfingen, solange der Zug in voller Fahrt war, beim Stellwert 3 aus einem Coupewagen. Nur der Umstand, daß sich das Kind an den Fensterriemen festhielt, sodaß der Fall nicht so schwer war, rettete es vor dem Tod.

Mergentheim, 24. März. Tagung. Der Landesverband der Gd. Arbeiter und Arbeiterinnenvereine Württembergs hält an den Pfingsttagen hier seine Landesversammlung ab.

Obermerthal, 24. März. Ein Schuß auf den Vater. Ein 7 J. a. Schüler nahm in einem unbewachten Augenblick den Revolver seines Vaters in die Hand, wobei ein Schuß losging und seinen Vater nahe am Herzen traf. Doch blieb letzteres unberührt, sodaß voraussichtlich keine Lebensgefahr vorliegt.

Altshausen M. Saugau, 24. März. Hopfenbau. Die guten Hopfenpreise der letzten Jahre haben in den Hopfenbau wieder mehr Leben gebracht und dazu geführt, daß 6 neue Gärten angelegt werden. Mit den Arbeiten ist begonnen, sodaß in nächster Zeit die Recker eingelegt werden können.

Hohenfengern M. Saugau, 24. März. Vorsicht mit giftigen Flüssigkeiten. Das 13 jährige Töchterlein des Bäckermeisters Johann Sorg erwirkte in einem unaufsichtigen Augenblick ein Gefäß mit Lauge, trank davon, litt an heftigen Schmerzen und starb am Tag darauf.

Dietsheim M. Laupheim, 24. März. Kirchengemeinschaft. Am Sonntag wurde die neue Kirche von Bischof Dr. v. Keppeler eingeweiht. Beim Einzug in die Kirche wirkte auch das 40 Mann starke Bürgermiliz mit, das in einer der früheren bayerischen Uniform ähnlichen mit Raupenbälgen erschienen war. Der Bischof hielt die Festpredigt über die Bedeutung der Kirche und des Altars als lebendiger Mittelpunkt unseres Lebens.

Friedrichshafen, 24. März. Der See fällt. Infolge des trockenen Ostwinds ist der Bodensepiegel in den letzten

Tagen um 8 Cm. gefallen. Der Seepegel zeigt heute 3,06 Meter Wasserhöhe.

Halgerloch, 24. März. Zurückgetreten. Bürgermeister Albrecht hat sein Amt als Bürgermeister niedergelegt, nachdem seine Amtsführung von den Gemeindefolgen und der Aufsichtsbehörde beanstandet wurde. Mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte ist Beigeordneter Weilin betraut.

Vom Bayerischen Allgäu, 24. März. Einbruchsdiebstahl. In Kempten wurde das Schaufenster des Uhrmachermeisters Weinauer in der Klosterstraße, einem der belebtesten Plätze der Stadt, eingeschlagen und 15 goldene Uhren gestohlen. Die Eindieher sind entkommen.

Aus Stadt und Land

Regolb, 25. März 1926

Deutsche Kultur kann nur dann klassisch sein, wenn sie das eigene Wesen nicht verleugnet.
F. Fischer-Friesenhausen.



Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat eine Lehrstelle an der Volkshochschule in Ebershard dem Hauptlehrer Hagenlocher in Kälberbionn M. Freudenstadt übertragen.

Zum Oberfeuerinspektor wurde Steuerinspektor Pfeffer bei der Bezirksgeometerstelle in Gaiw ernannt.



Wagner-Abend.

Heute abend soll das letzte der Musikdramen Wagners aus dem Nibelungenring an die Reihe kommen: Die Götterdämmerung. Die gewohnte Illumination durch Gesang und Klavier wird heute abend schwerlich geleistet werden können, da der Tenor stark erkältet ist. Hoffen wir, daß das Besäumte nach den Ferien noch nachgeholt werden kann.

Schlußprüfung (mittlere Reifeprüfung) 1926.

An der lat. u. Realschule Regolb haben heuer folgende 18 Schüler(innen) die mittlere Reifeprüfung mit Erfolg bestanden: Frida Bodamer, Heidi Breitling, Alfred Dietrich, Altmeyer, Walter Großhans, Hans Grüner, Altmeyer, Erich Hengstler, Hochdorf M. Gorb, Hans Holländer, Gerhard Koch, Hochdorf, Carl Maier, Herbert Münz, Clara Ostertag, Altmeyer, Gotlob Renz, Gustav Römer, Ebbhausen, Paul Schuon I, Arthur Schwarz, Altmeyer, Albert Schwelke, Fritz Walz, Ebbhausen, Lore Wucherer, Altmeyer. 5 Schüler erreichten die Gesamtnote gut, 7 befriedigend und 6 genügend. Das Gesamtergebnis ist ein erfreulicher Erfolg der Schule.

An unsere Jugend!

Es geht nun mit Riesenritten nicht nur dem astronomischen, sondern auch dem wüchlichen Frühjahr entgegen, die Sonne spendet neue Lebenskraft, überall fröhlich und frohlockt, die Natur feiert Auferstehung! — Es kommt die Zeit, wo die Knaben den Tänzer hervorholen und die Mädchen Angelreihen spielen. Tu aber deutsche männliche Jugend, du sollst auch des Frühlings Weckruf hören, du sollst dich befinden auf eine Glieder und Muskeln, du sollst deinen Körper stärken und sollst an Deutschlands Frühling glauben, der einer starken, unverborenen und mutigen Jugend bedarf! Laß dich aufwecken und aufreizen aus deinem Schlendrian, aus Bequemlichkeit und Genügsamkeit, luche Freude und Erholung in den uralten Idealen der iger Männlichkeit, im Turnen, in Sport und edlem Spiel. Gehe in die Turnhalle, gehe hinaus auf die Sportplätze, hinaus in die Wälder und auf die Auen deiner schönen, schwäbischen Heimat, übe deine Kraft, die Gewandtheit, dein Auge und deine Schnelligkeit und pflege treue Kameradschaft mit Gleichgesinnten. Gerade in den Jahren, in denen die körperliche Entwicklung des Menschen besonders wechsellüftig ist und in denen auch das innere Leben durch äußere Einflüsse besonders stark beunruhigt wird, ist es für die Jugend unbedingt notwendig, daß sie über den Rahmen des Berufs und der Schule hinaus körperlich und seelisch gesund erhalten und im guten Sinn beeinflusst wird. Jede berufliche Tätigkeit ist mehr oder weniger einseitig und bearbeitet nur gewisse Körperteile und gewisse Muskelgruppen. Es müssen also Ergänzungsübungen getrieben werden, um den Schädigungen, die sich in den Uebergangsjahren vom Knaben zum Mann geltend machen, entgegenzuwirken. Die Arbeit in schlechter Fabrikluft, das Sigen auf dem Kontorschemel, ja auch die stiv machende Arbeit der ländlichen Bevölkerung sind mit Schädigungen verbunden und die Leibesübungen sind das geeignete Mittel, um hier rechtzeitig entgegenzuwirken. Sie sind aber nur dann geeignet, wenn sie nicht einseitig getrieben werden, sondern nur, wenn das Betätigungsfeld vielfältig wird. Darum sollt ihr nicht nur an Geräten turnen, nicht nur schwimmen, nicht nur Fußballspielen und nicht nur wandern, sondern vieles sollt ihr treiben und zwar aus reiner Freude an Betätigung, nicht etwa im Streben nach hoher Leistung. Wir leben in harter Zeit! Deshalb wehe den Schwachen und Feigen, wehe den Stubenckenner, mögen ihre Köpfe auch noch so voll Wissens sein, die Zeit wird unbarmherzig über sie hinwegschreiten.

Deutsche Jugend, soweit du den Leibesübungen fernsteht, trete ein in die Reihen derer, die sich und andere erfreuen, frohe und starke Menschen erziehen wollen, die bestrebt sind, mitzuarbeiten an Deutschlands Frühling und Wiedergeburt.



Mittfasten

Mittwoch, der 27. März, trägt im Kalender den Namen Mittfasten, weil er etwa die Mitte der Fastenzeit vor Ostern bezeichnet. Der Brauch, diesen Wochentag als Mittfasten zu betrachten, stammt erst aus dem 16. Jahrhundert, ist aber seitdem allgemein üblich geworden. In der vorherigen Zeit schon seit dem Mittelalter, teilweise auch später und selbst heute noch betrachtete und betrachtet man als Mittfasten den 3. Sonntag vor Ostern, Dominica IV a Quadragesima oder Latere, so genannt nach dem in der alten Kirche üblichen Introitus Latere Jerusalem, „Freue dich, Jerusalem“ (Sachar 66, 10). Bei den mittelalterlichen Chronisten, Notaren usw. spielte Mittfasten, Mitterfasten, Middelfasten oder auch Halbfasten eine bedeutende Rolle, sie dehnten daher diesen Begriff, obwohl nur ausnahmsweise, selbst auf die ganze Woche zwischen dem 4. und 3. Sonntag vor Ostern aus.

Daneben hieß der dritte Sonntag vor dem Feste auch Dominica de rosa oder D. rosata, Rosen Sonntag, von der schon aus früherer Zeit stammenden kirchlichen Sitte der Weihe einer goldenen Rose, Rosa aurea. In Gegenwart des Kardinalskollegiums weihte der Papst eine mit Diamanten besetzte, durch Besprengung mit Balsam und Weihrauch mit süßlichem Duft beabte aoidene Rose, um sie dann Fürstlich

„alten“ oder anderen eihen. Bereits Papst VII. von Frank

die Rosa aurea. Endlich trägt der anibus oder D. paer Speisung der nüpft ist.

An dem Mittfasten werte viel ältere trische, heidnische n vielen Gebenden ebendig erhalten hantanten. des Winter Chronisten des frühe ete an diesem Tag ussagen aus Un

ührt es den bezug enßer Prozeffion en als eine Pupp inaus, warf ihn i verbrannte oder ge Tannenreisler in de zeigt die Winterpu mtsprechend allgem serweckeln mit de

Durch Umdeutung die Judas, der alte erstigt wird, nach an jängen wieder ro

ke bekannte Kalle und Geisse die Pu in gefärgen, segäre en haben sich wie schwer voneinander en sie sich aber do

Rückgang des für Trinitzwecke ist gegangen; der Abf Holstolter gegen 1 man beruflichigt, ablieferungsfreien trodem eine Abfa

W o. S.

Oberjettingen wir vernehmen, mit Herberga am 29. Berg Oberjettingen rinnen und zuück 1. April die seit e beschlossene Autolin gen-Deichelbrunn u will, wird man sic nehmen nebeneinan von unserm Mar

Alter drück ihn nie es nun an der ltester Zeit so stark Nebringen zurt damit die Fahrten

Voltersbronn 3. a. Alttraubem einem Aufzu. de befindlichen Nibe mit hinabgerissen

Sale eingedrückt Lehungen erlegen

Freudenstadt Großherzog von zu gleicher Zeit angetroffen und

Aus

Todesf. S. Schlessens Grem Edward Kem f Korben. Verüh

Schuldung des

Vom Rechte der Hohenredit

Wallfahrtskirche Stammeschloßes Kirche liegt viel rüdens liegende kein zur Kirche viel, viel älter l werden. Im Jah tum, der gan mußte. Am Dr Schloß und lieh von dem heutig soll dreistodig einem sehr tiefe fahrt zur Berg große Märkte o Der Kirchurm Erbsfläche an d deshalb nicht a Kirche schon vor

Wonsbildern auf

Festpredigt i rege Reisende

v. J. seinen Ba Mutter, die seit ters litt, erscho

Ausdruck des? keine mildere

Urteil des Ger

Schneetreib herrschte in Wie eine Höhe von Semmering be

Explosionsge Munitionslage Granate. Zw

Absturz ein gearbeitetes Ja dung aus Tot der Führer nu

ersten oder anderen hochgestellten Persönlichkeiten zu ver-
eignet. Bereits Papst Alexander III. (1159-81) verlieh Lud-
wig VII. von Frankreich und 1177 dem Dogen von Venedig
die Rosa aurea.

Endlich trägt der Sonntag noch den Namen Dominica de
sanibus oder D. panum, weil an ihn das Evangelium von
der Speisung der 5000 Mann (Johannis 6, 10-15) ge-
knüpft ist.

In dem Mittelalten-Sonntag hatten aber noch bemerkens-
werte viel ältere Bräuche, deren Entstehung bis in vor-
christliche, heidnische Zeit zurückgeht, dessen ungeachtet sich
in vielen Gegenden bis auf den heutigen Tag im Volke
ebendie erhalten haben. Sie gruppieren sich um den Ge-
banten des Winterausstrebens und werden schon von den
Chronisten des frühen Mittelalters erwähnt. Man verankte
an diesem Tag ein großes Freudenfest mit allerlei Be-
festigungen aus Anlaß des Frühlingssangs. In Eisenach
läßt es den bezeichnenden Namen „Sommergewinn“. In
der Prozeßion trug man, namentlich am mittleren Rhein,
ein als eine Puppe verkörpertem Winter aus der Stadt
hinaus, warf ihn in das Wasser, vergrub ihn in der Erde,
verbrannte oder zersägte ihn, wobei die Teilnehmer grüne
Tannenreiser in der Hand trugen. In französischen Ländern
reißt die Winterpuppe „der Tod“, der Sonntag wird dem-
entsprechend allgemein „Totensonntag“ genannt, nicht zu
verwechseln mit dem wirklichen Totensonntag im Herbst.
Durch Umdeutung entstanden daneben noch Benennungen
wie Judas, der alte Jude, die Hege u. a. Im Fall die Puppe
zerstört wird, nannte man sie auch „die Alte“, und damit
hängen wieder romanische Volksgebräuche zusammen, wie
die bekannte italienische Sitte, unter fürchterlichem Lärm
mit Getöse die Puppe aus dem Dorf hinauszuschleppen und
zu zerlegen, segare la vecchia. Heidnische und christliche Sit-
ten haben sich wie so oft auch hier vereint und sind nur
schwer voneinander zu trennen, im Volksbewußtsein pflan-
zen sie sich aber von Jahrhundert zu Jahrhundert fort.

Rückgang des Trinkbrauweinverbrauchs. Der Absatz
für Trinkzwecke ist im letzten Vierteljahr 1925 weiter zurück-
gegangen; der Absatz der Monopolverwaltung betrug 151 000
Hektoliter gegen 197 000 Hektoliter im Vorjahr. Selbst wenn
man berücksichtigt, daß sich gleichzeitig die Erzeugung der
ablieferungsfreien Brennererzeugnisse erhöht hat, ergibt sich
trotzdem eine Absatzminderung von 32 000 Hektolitern gleich
15 v. H.

Oberjettingen, 24. März. Noch eine Autolinie. Wie
wir vernahmen, will die Stadtgemeinde und der Gewerbeverein
Hertenberg am 29. März eine neue Autolinie zwischen Herten-
berg-Oberjettingen-Unterjettingen-Neubronn-Neubronn-
Hertenberg und zurück nach Hertenberg eröffnen. Da auch am
1. April die seit einigen Wochen vom Gewerbeverein Nagold
beschlossene Autolinie zwischen Nagold-Oberjettingen-Unter-
jettingen-Neubronn und Neubronn ihre Probefahrt be-
ginnen will, wird man sich fragen müssen, rentieren sich beide Unter-
nehmen nebeneinander oder wird es heißen, wie in dem Gedicht
von unserem Markt: „Man sagte schon bei seiner Taufe, daß
Alter drückt ihn nie“. Im Interesse der Allgemeinheit, dürfte
es nun an der Inkorporation Hertenbergs liegen, ihre in
letzter Zeit so stark beschottete Straße von Neubronn nach
Hertenberg zurück mit ihrer Motorstraßenbahn zu be-
fahren, damit die Fahrten den Fahrgästen angenehmer werden.

Baiersbrunn, 24. März. Tödlicher Sturz. Die 54
J. a. Alttraubenwirtschafterin Marie Bischoff wollte einen
in einem Aufzug, der von der Küche in das Untergeschoss führt,
befindlichen Stuhl festhalten. Sie wurde von dem Aufzug
mit hinabgerissen, stürzte auf den Kopf, wodurch ihr die Si-
nushöhle eingedrückt wurde. Tags darauf ist sie ihren Ver-
letzungen erlegen.

Freudenstadt, 24. März. Fürstliche Gärten. Der
Großherzog von Hessen mit Frau und Söhnen ist wieder,
zu gleicher Zeit wie voriges Jahr, zum Kuraufenthalt hier
eingetroffen und hat im Hotel Rappen Wohnung genommen.

Aus aller Welt

Lodest. In Oberitalien bei Brescia ist der weit über
Schwefens Grenzen hinaus bekannte Geschichtsmaler Prof.
Eduard Kemffer an den Folgen eines Nervenleidens ver-
storben. Berühmt geworden ist Kemffer durch die Aus-
scheidung des Rathauses in Erfurt mit Fresken.

Vom Redberg. Einer unserer schönsten Schwabenberge,
der Hohenredberg, ist bekannt und berühmt durch seine
Wallfahrtskirche „zur schönen Maria“ und die Ruine des
Stammeschlosses der Welfen von Redberg. Die Wallfahrts-
kirche liegt viel höher, als das am anderen Ende des Berg-
rückens liegende Schloß. Vor 240 Jahren wurde der Grund-
stein zur Kirche gelegt, wogegen die Burg Hohenredberg
viel, viel älter ist. Kirche und Schloß hatten unter Blick zu
stehen. Im Jahr 1775 schlug der Blitz zündend in den Kirchturm,
der ganz ausbrannte und neu aufgebaut werden
mußte. Am Dreißigstag 1865 zerstörte ein Blitzschlag das
Schloß und ließ nur eine mäßige Ruine übrig, die sorglich
von dem heutigen Besitzer unterhalten wird. Das Schloß
soll dreistöckig und dreiturmig mit zwei Zugbrücken und
einem sehr tiefen Graben umgeben gewesen sein. Die Wall-
fahrt zur Bergkirche war schon im Mittelalter so stark, daß
große Märkte auf dem Gipfel des Bergs gehalten wurden.
Der Kirchturm ist 732 Meter über dem Meer, wogegen die
Erdbfläche an der Schloßruine 642 Meter aufweist. Es ist
deshalb nicht ausgeschlossen, daß am Weg vom Schloß zur
Kirche schon vor 250 Jahren ein Kreuzweg mit den 14 Sta-
tionsbildern aufgestellt war, wie ihn ein altes Bild darstellt.

Freispruch im Hamburger Vaternordprozess. Der 21-
jährige Reisende Buesschen in Hamburg hatte am 1. Dezember
s. J. seinen Vater, den Kaufmann Buesschen, aus Liebe zur
Mutter, die seit Jahren unter den Mißhandlungen des Va-
ters litt, erschossen. Der Staatsanwalt beantragte mit dem
Ausdruck des Bedauerns, daß das Gesetz in solchem Fall
keine mildernden Umstände gelten lasse, die Todesstrafe. Das
Urteil des Gerichts lautete auf Freispruch.

Schneetreiben in Wien. In der Nacht zum Dienstag
herrschte in Wien starkes Schneetreiben. Der Schnee erreichte
eine Höhe von 10 Zentimetern. Auf den Höhen um den
Semmering beträgt die Schneefrage bis zu 2 Meter.

Explosionsunglück in Galatz. In der Wachtstube eines
Munitionslagers in Galatz (Rumänien) explodierte eine
Granate. Zwei Soldaten wurden getötet und 8 verletzt.

Abwurf eines Bombenflugzeugs. Ein ganz aus Metall
gearbeitetes japanisches Bombenflugzeug ist nach einer Mel-
dung aus Tokio beim Sturm abgestürzt. Drei Offiziere und
der Führer wurden getötet.

In den Straßen eines Winters. Im Wald von Fontaine-
bleau bei Paris stieß ein großer Königsadler auf einen
Mann, der auf dem Motorrad nach Nemours fuhr, nieder
und hieb mit seinen Krallen auf ihn ein. Glücklicherweise
war der Mann durch eine Ledermütze einwärts geschützt.
Der Ueberfallene konnte den Adler schließlich an den Beinen
fassen, ihm einen Flügel brechen und mit Hilfe vorbeikom-
mender Automobilfahrer niederschlagen, wurde aber trotz
eines dicken Lederhandschuhs an der rechten Hand schwer
verletzt. Der Adler wurde dann gefangen und nach Fontaine-
bleau verbracht.

Abd el Krim wird während der Festlichkeiten des Na-
madan die Tochter des im vorigen Jahr verstorbenen ma-
rokanischen Häuptlings Naikuli heiraten.

Neberfall in Britisch-Birma. Bewaffnete Eingeborene
griffen einen 27 Meilen von Rangun entfernten Polizeiposten
an. Sieben Mann fielen im Kampf.

Neue Erdhöhlen auf Rhodos. Aus Rhodos werden weitere
Erdhöhlen gemeldet. In Castel Rosso sind von dem vorigen
Erdbeben beschädigte Häuser durch die neuerlichen Erdstöße
eingestürzt.

Japanisches Tanzverbot. Das japanische Abgeordnetens-
haus hat die modernen europäischen und amerikanischen
Tänze als unsittlich verboten.

Die Königin im Bublikopf. In dem in Schweden gegen-
wärtig überaus lebhaft geführten Streit für und wider das
kurze Damenhaar weist ein Einsender in „Svensta Dags-
bladet“ jetzt darauf hin, daß der Bublikopf bereits zur Zeit
der Ptolemäer in Aegypten (300-30 v. Chr.) bekannt war,
und die Geschichte sogar von einer Königin zu berichten
müßte. Bis ihre wackelhaften Locken sich zum Ocker
färbten, um durch dieses Opfer auf dem Altar der Götter
der Schönheit die Rückkehr ihres Mannes aus dem Krieg, in
den er bereits am Tag nach der Hochzeit ausziehen mußte,
zu sichern. Es handelte sich um die Gemahlin Ptolemäus III.,
Berenike, deren aberschrittene Locken soar, wie Kassi-
nianos erzählt, in den Himmel erhoben wurden, wo sie
heute als Sternbild Berenikes Haar unter der
Bezeichnung des Großen Wagens hochachtet werden können,
wenn letzterer eine horizontale Lage einnimmt.

Jodien. Vor Jahresfrist wurde gemeldet, daß der Ber-
liner Chirurg Geheimrat Bier das Entstehen von Nachen-
katarrhen durch Anwendung einer leichten Jodlösung mit
Erfolg abwende. Das Verfahren wurde inzwischen erprobt
und es hat sich in vielen Fällen bewährt. So wird der K. Z.
geschrieben: Seit meiner Jugend muß ich durchschnittlich mit
sechs Erkranckungen des Rachens von acht- bis zehnjähriger
Dauer rechnen, die stets von Fieber begleitet sind, gelegent-
lich auch zu Nervenschmerzen und Stirnhöhlenentzündungen
führten. Mit dem früher empfohlenen Mittel des kälteren
Auszugs von Mandel und Rose mit Salzwasser konnte ich
keinen merklichen Erfolg erzielen und gab mich schon dem
Glauben hin, daß gegen das lästige Uebel nichts zu machen
sei. Mit einer gewissen Unzulänglichkeit entschloß ich mich
daher, das von Geheimrat Bier angewandte Mittel einmal
zu versuchen, das darin besteht, daß man einen Tropfen
Jodtinktur in einem Glas Wasser auflöst und davon
einen Schluck trinkt, sobald die ersten Anzeichen eines
Nachenkatarrhs auftreten und dies täglich fortsetzt, bis sie
gänzlich verschwunden sind. Nach dieser Methode habe ich
jetzt über ein halbes Jahr „gejodelt“, und der Erfolg war
einfach verblüffend. Obwohl der letzte Herbst und der Winter
an sich trocken und gefährlichen Witterungsübergängen reich
waren, bin ich von dem ebenso unangenehmen wie anhäng-
lichen Gatt verontscholten geblieben. In einem Fall allerdings,
in dem ich aus Unachtsamkeit zu spät „gejodelt“ hatte, konnte
ich den Ausbruch des Katarrhs nicht hindern, kam aber mit
einer dreitägigen Dauer recht alimpflich davon. Auffallend
war dabei, daß das trockene Stadium, mit dem der Katarrh
regelmäßig beginnt und das durch den brennenden Juckreiz
in den Schleimhäuten besonders unangenehm ist, ganz über-
sprungen wurde. Hier zeigte sich wohlthätig die Wirkung des
Jods, das die Ausföderung der Schleimhäute ansetzt. Her-
vorheben möchte ich noch, daß die Anwendung nicht die ge-
ringsten übeln Nebenwirkungen, insbesondere auf den
Magen, hervorgerufen hat. Außer mir haben übrigens auch
die andern Familienmitglieder und einige Bekannte das
Biersche Mittel mit durchschlagendem Erfolg angewandt. In
einem Hause ist seitdem keine Erkältungskrankheit vor-
gekommen.

Ma. Ein guter Kellametriker. Als Juliane von Krüden-
er, die Weltkämpferin, französische Seherin und Schriftstellerin, die vor
mehr als hundert Jahren gestorben ist, ihren Roman
„Valerie“ geschrieben hatte, handelte es sich für sie vor allem
darum, ihn mit möglichst auffälliger Reklame in die
Welt einzuführen. Denn er war anonym erschienen,
und wenn sie auch ziemlich deutlich merken ließ, wer
die Verfasserin war, so wußte es doch die große
Allgemeinheit nicht und es war daher zu fürchten, daß das Buch
zunächst einen schlechten Absatz finden würde. Frau von
Krüdener tam deshalb auf einen guten Kniff. Eines Tages
machte sie sich auf und besuchte ein Modegeschäft nach dem
anderen, was, da es in Paris war, keine leichte Arbeit war.
Und wohin sie kam, fragte sie nach Modestücken - Hüten,
Schals und dergleichen - „a la Valerie“. Natürlich kannte
niemand eine solche Mode und die Ladeninhaber bereiteten sich
daher, darnach zu fragen. „Sie kennen die Moden „a la Valerie“
nicht?“ war überall die gleiche Erwiderung der Scheinbar aus-
gesuchte empörten Dame. „Ja, ist denn das möglich?“ - Valerie
ist doch der neue Roman der Frau von Krüdener! - Und in
der Tat, der Erfolg gelang. Man benannte jetzt wirklich alle
modischen Modestücke nach der neuen „Valerie“ und damit
wurde gleichzeitig das Buch auch so populär, daß jedermann
es nun lesen wollte.

Für solche, die zu viel Zeit haben. Ein junger Norweger
in Stabäl, der anscheinend nichts anderes zu tun hat, hat
sich die Zeit genommen, festzustellen, wie schnell sein Bart
wächst und hierbei gefunden, daß das Wachstum des Barts
in einer Woche ganze 3,5 Millimeter beträgt, was einem
Wachstum von 0,020823 Millimeter in der Stunde oder
0,000007787 Millimeter in der Sekunde entspräche. Außer-
dem hat er die Wissenschaft auch um die Kenntnis bereichert,
daß es ganze 5495 Jahre dauern würde, bis sein Bart, wenn
er immer mit derselben Schnelligkeit weiterwachsen würde,
eine Länge von einem Kilometer erreichen würde. Ob
die errechneten Ziffern richtig sind, wissen wir nicht, wer
aber an der Richtigkeit zweifelt, kann sich ja die Mühe
machen, sie nachzuprüfen, schreibt das norwegische Blatt, dem
der junge Gelehrte seine Beobachtungen mitgeteilt hat.

Die lateinische Schrift in der Türkei. Die türkischen Brief-
marken werden jetzt eingezogen und durch neue ersetzt, die in
England hergestellt werden und deren wichtiges Merkmal
darin besteht, daß die Worte „Turkia postalari“ in latei-
nischen Buchstaben geschrieben sind. Damit ist der Anfang
zur Einführung des lateinischen Alphabets bei den Türken
gemacht, die sich bisher der arabischen Schrift bedienten. Eine
Verordnung der Regierung von Angora hat bereits be-

stimmte, daß beim Unterricht in Algebra und Geometrie latei-
nische Buchstaben verwendet werden, und die allgemeine Ein-
führung der lateinischen Schrift wird von hervorragenden
Persönlichkeiten befürwortet. Eine Sonderkommission der
Nationalversammlung erörtert die Frage, und man wartet
nur noch die Entscheidung des Kongresses für Turkologie
ab, der gegenwärtig in Boku tagt und bei dem besonders
die Volkswissenschaften für die Abschaffung der arabischen Schrift
eintreten.

Das Wachen der Sandwichinseln. Was spielt sich in den
geheimnisvollen Tiefen des Stillen Ozeans ab? Sicherlich
etwas Außerordentliches und Gewaltiges, so schreibt man
dem „Petit Journal“ aus San Francisco. Es handelt sich
um den Sandwich-Archipel oder um die Hawaii-Inseln.
Dieses Inselreich ist in ständiger Bewegung; es bewegt sich
nach oben. Seit fünfzig Jahren hat in diesen Breiten des
Stillen Weltmeers die Erdkruste allmählich solche Verände-
rungen erlitten, daß die Inseln dieses polynesischen Archipels
immer mehr emporrücken, so daß sie jetzt weit höher über
dem Meerespiegel liegen als vor einem halben Jahrhun-
dert. Dieses Emporsteigen geschieht ohne Erschütterungen,
ohne äußere Anzeichen, langsam und ständig. Und da die
Sandwichinseln aufsteigen, breiten sie sich auch aus: man
hat wissenschaftliche Gründe für die Annahme, daß sie in
nicht allzuferner Zeit ein großes Gebiet, das sich von Süd-
afrika nach Nordwesten erstrecken dürfte, bilden werden, ein
Gebiet, das nicht viel kleiner sein wird als Japan.

Legte Nachrichten

Die Auslegung des Dawes-Planes.

Berlin, 25. März. Wie die Morgenblätter aus dem
Haag melden, hat das internationale Schiedsgericht zur
Auslegung des Dawes-Planes am Mittwoch in öffentlicher
Sitzung seine Entscheidung bekanntgegeben. Das Schieds-
gericht hat entschieden, daß die für soziale Verbesserungen
in Groß-Lothringen und Oberschlesien an Frankreich und
Polen zu leistenden Beiträge in den Jahreszahlungen des
Dawes-Planes einbezogen sind. Auch die für zivile und
militärische Positionen an Groß-Lothringen von Deutsch-
land zu leistenden Beiträge, sollen in den Jahreszahlungen
des Dawes-Planes einbezogen sein.

Besserung der deutsch-spanischen Beziehungen.

Madrid, 25. März. Minister Panguas sprach im
Ministerrat seine Befriedigung über bessere Gestaltung der
deutsch-spanischen Beziehungen nach den Erklärungen Sere-
nians am Reichstag aus und brachte auch die Hoffnung
zum Ausdruck, daß nun auch die deutsch-spanischen Handels-
vertragsverhandlungen eine Besserung erfahren würden.

Wechsel in der italienischen Botschaft in London

Paris, 25. März. Nach einer Radiomeldung aus
Rom hat Mussolini den italienischen Botschafter in Wien
Bordanara nach Rom berufen. Es heißt, daß Bordanara
an die Stelle des bisherigen Botschafters in London Ra-
Tourcia treten soll.

Abreise Kanadas von Englands Außenpolitik.

Berlin, 25. März. Der „Berl. Lok. Anz.“ berichtet
aus Paris: Nach einer Meldung hat das kanadische Par-
lament folgende Erklärungen angenommen: Kanada lehnt
es ab, irgend eine Verantwortung für die Verwicklungen zu
übernehmen, die durch die auswärtige Politik Großbritanniens
entstanden sind.

Schreckenstat eines Wahnsinnigen.

Berlin, 25. März. Das Berliner Tageblatt meldet
aus Wilhelmshafen: In dem Orte Notentfernen im Olden-
burger Land hat der Gutbesitzer Dr. Langen seinen 8jäh-
rigen Sohn und dann sich selbst erschossen. Dr. Langen
litt schon seit langer Zeit an Wahnsinnsvorstellungen.

Selbstmord einer Familie.

Berlin, 25. März. Wie die Morgenblätter melden,
wurden der 49 Jahre alte Kaufmann Ivan Georgoff aus
Bulgarien, seine Frau und seine 20jährige Tochter in ihrer
Wohnung durch Gas vergiftet, tot aufgefunden. Aus einem
hinterlassenen Brief geht hervor, daß die Gründe zu der
Tat unheilbare Krankheit der Mutter und Nahrungsjorgen
gewesen sind.

Zu Tode gesteinigt.

Berlin, 25. März. Aus Mexiko City meldet der Ber-
liner Lokalanzeiger, daß Angestellte der mexikanischen Stadt-
eisenbahn von Einbrechern in der Nacht überfallen wurden.
Ein amerikanischer Beamter wurde zu Tode gesteinigt, an-
dere sind schrecklich mißhandelt worden.

Der Reichsanwalt des Reichstags wird das Abfindungs-
gesetz vor den Osterferien nicht mehr zum Abschluß bringen.
Im Reichstag kam es gestern zu einem Zwischenfall,
der die vorübergehende Räumung der Publikumstribüne zur
Folge hatte.

Die Verhandlungen der Regierung mit der Sozialdemo-
kratie über das Steuerkompromiß haben zu einer gewissen
Klärung der Lage geführt.

Im Reichstag entwickelte Dr. Haslunde sein Programm
zur Hebung der deutschen Landwirtschaft.

Bei dem Untergang eines brasilianischen Dampfers sind
104 Menschen ums Leben gekommen.

Von deutscher halbamtlicher Seite wird eine Richtig-
stellung der von Chamberlain gemachten Ausführungen
über die Bölkerbundsfrage veröffentlicht.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 24. März. 420.
Dollarkaufschneide 99.80.
Kriegsanleihe 0.88625.
Frank. Franke 140 zu 1 Pf. St. 28.80 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 24. März. Tägl. Geld 4-6, Monatsgeld
6-7, Warenwechsel 6, Privatdiskont 5 v. H.

Wärtl. Landeselektrizitäts-Gesellschaft. Die Wärtl. Landes-
elektrizitäts-Gesellschaft beschloß in ihrer Hauptversammlung eine
Dividende von 5 v. H. und die Erhöhung des Kapitals um 500 000
Mark auf 5 Millionen Mark.

Stuttgarter Börse, 24. März. In der Aufwärtsbewegung ist heute ein Stillstand eingetreten. Es kam eine leichte Abschwächung zum Ausdruck, hervorgerufen durch Gewinnficherungen. Die Kursrückgänge waren aber nicht bedeutend, vereinzelt gab es auch Kursrückgänge. Am Rentenmarkt konnten Vorkriegspfundbriefe bei mittleren Umläufen ihren Kursstand weiter erhöhen. 5 v. H. Reichsanleihe lag ruhig bei 0.885.

Beckler Getreidepreise, 24. März. Weizen märk. 26.10-26.50, Roggen 15.80-16.40, Wintergerste 13.90-15.30, Sommergerste 17-19.30, Hafer 16.40-17.60, Weizenmehl 33.25-36, Roggenmehl 23-25.25, Weizenkleie 10.40-10.50, Roggenkleie 9.50-9.75.

Märkte. Edelmetalle, 24. März. Feinsilber, Grundpreis: 90.80, bis in Körnern 90.30-90.80, Feingold 2800-2810, Export-Platin 14.40 bis 14.60.

Ulm, 23. März. Schlachtviehmarkt. Vertrieb: 5 Ochsen, 5 Färren, 9 Kühe, 7 Rinder, 112 Kälber, 155 Schweine. Erlöse: Ochsen 44-46, Färren 1.42-44, 2.38-49, Kühe 2.28-32, 3.18-26, Rinder 1.44-46, 2.38-42, Kälber 74-76, 2.68-72, Schweine 1.70-74, 2.66-68 Mark. Marktverkauf: In allen Gattungen mäßig belebt.

Ludwigsburg, 24. März. Verpächtere. Die für Freitag, den 26. März ds. Js., angelegte 2 Gebrauchsberdenkhaus für Schafe in Ludwigsburg muß wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Kornweihen bis auf weiteres verschoben werden.

Viehpreise. Beutelsbach i. R.: Kälber 509-620, Rinder 180-400, Kühe 180-400, - Kottweil: Schwere Ochsen 680 bis 900, Anseflinge 400-600, trüchtige Kühe 480-600, Schlachtkühe 140 bis 320, trüchtige Kälberinnen 450 bis 600, Jungrinder 1/2-1jährig 120-240, Färren 800-900, ältere Arbeitspferde 280 bis 500, junge schwere Arbeitspferde 1000-1300 Mark.

Schweinepreise. Beutelsbach i. R.: Läufer 45-55, Milchschweine 38-45, - Güglingen: Milchschweine 27 bis 35, Läufer 45-75, - Heidenheim: Läufer 77 Saugschweine 52, - Oberkornfeld: Milchschweine 33-45, - Ravensburg:

Ferkel 35-46, Läufer 60-90, - Riedlingen: Milchschweine 35-45, Mutterchweine 260-295, Läufer 60-90, - Kottweil: Milchschweine 30-45, - Saulgau: Ferkel 35-40, Läufer bis 95, - Tuttlingen: Milchschweine 29-39 Mark das Stück.

Bfrozheim, 23. März. Schlachtviehmarkt. Vertrieb: 12 Ochsen, 12 Kühe, 32 Rinder, 8 Färren, 1 Kalb, 210 Schweine. Erlöse: Ochsen 1.50-52, Ochsen und Rinder 2.42-44, Kühe 2.5 bis 35, Färren 42-50, Schweine 82-88 Mark. Marktverkauf: langsam.

Fruchtpreise. Valen: Sommerweizen 13.50-13.75, Weizen 12.80-13.50, Mischling 9-9.30, Roggen 9-9.30, Gerste 8.80 bis 9.20, Hafer 8.30 bis 9.50, Futtererbsen 13, - Mördlingen (Wagn): Weizen 12.60-13, Roggen 8.60-9.30, Gerste 8.50 bis 9.20, Hafer 8.80-11.70, Bohnen 9.80-11.50, Wicken 14-15, - Riedlingen: Gerste 8.80-9.10, Hafer 10-15, Saatgerste 10, - Tuttlingen: Weizen 13, Gerste 10, Saathafer 12 bis 13, Futterhafer 9.50-10 Mark der Zentner.

Stuttgart, 24. März. Württ. Zentralversteigerung. Bei der gestrigen Zentralversteigerung in der Viehhalle kamen 10 190 Großviehhäute, 16 067 Kalbfelle und 602 Hammelfelle zur Versteigerung. Der Verlauf war lebhaft und die Preise durchweg höher. Kuhhäute von 30-49 Pfund 62-66 1/2, 3 das Pfund, 50-59 Pfund 60 1/2-70 1/2, 3, 60-79 Pfund 72 1/2-83 1/2, 3, 80 Pfund und mehr 83 1/2, 3; für Ochsenhäute bis 29 Pfund 67 1/2, 3, 30-49 Pfund 61 1/2-64, 3, 50-59 Pfund 70-74 1/2, 3, 60-79 Pfund 80 bis 86 1/2, 3, 80-99 Pfund 76 1/2-82 1/2, 3, 100 Pfund und mehr 76 1/2 bis 77 1/2, 3; für Rinderhäute bis 29 Pfund 79 1/2, 3, 30-49 Pfund 79-88 1/2, 3; für Bullenhäute bis 29 Pfund 67 1/2, 3, 30-49 Pfund 69 1/2-74 1/2, 3, 50-59 Pfund 67-74 1/2, 3, 60-79 Pfund 63 1/2-69, 3, 80 Pfund und mehr 50 1/2-53 1/2, 3; norddeutsche Häute aller Gemichte 53, 3; für Schafhäute 78 1/2, 3; Kalbfelle bis 9 Pfund 143-157, 3, Kalbfelle über 9 Pfund 114 1/2-122, 3; Hammelfelle 66 1/2, 3; Hammelfelle gefälzt 53 1/2-62 1/2, 3; Hammelfelle trocken 67 1/2, 3 das Pfund. Die nächste Versteigerung findet am 20. April statt.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“.

Table with exchange rates for Berlin, including gold, silver, and various currencies like Holland, Belgien, Norwegen, etc.

Das Wetter. Der Hochdruck im Norden beherrscht noch die Wetterlage. Das westliche Tief kommt wenig zur Geltung. Für Freitag und Samstag ist zwar zeitweise bedecktes, aber irdenes, nachts immer noch kaltes, tagsüber milderes Wetter zu erwarten.

Beilagen-Hinweis. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Lotterie-Einnahme H. Gottwick in Stuttgart die 27. Südd. Klassenlotterie betreffend bei, den wir der Beachtung unserer Leser bestens empfehlen. Bekanntlich sind die Lose der Südd. Klassenlotterie, die sich infolge der großen Gewinnchancen immer größerer Beliebtheit erfreut, sehr frühzeitig ausverkauft, sodas es sich empfiehlt, sein Los für die erste Ziehung, die am 16. u. 17. April stattfindet, rechtzeitig zu bestellen. 929

Amliche Bekanntmachung. Feldvereinigung II Rohrdorf. Das vom Gemeinderat Rohrdorf beantragte Unternehmen einer Vereinigung mit neuer Feldeinteilung der Gewände: Diehgärten, Hofäcker beim Kirchhof, Vier Jauchert, Mühlrain, Lemach, Bronnach, Deagen, Breitwiesen, Bronnenwiesen, Paarländ, Hofersbach, Gaisbalde, Spannacker, Steimar, Köhren, Füllen, Diepsh, Breite, Buchenacker, Goldersberg, Goldacker, Dachs wiesen und Waldvorier Tal" der Markung Rohrdorf unter Einbeziehung der Gewände „Eipach und Hofersbach" der Markung Eghausen ist von der Zentralstelle für die Landwirtschaft für beschloffen erklärt und genehmigt worden. Dies wird hiemit vorchriftsmäßig bekanntgegeben. Nagold, den 24. März 1926. Oberamt: Baitinger.

Amtsgericht Nagold. In das Handelsregister. Abt. für Gesellschaften wurde heute eingetragen die Firma Benz & Koch, Sitz in Nagold, offene Handelsgesellschaft seit 1. November 1924 zum Betrieb einer Auto-Reparaturwerkstätte und Autohandlung. Personl. haftende Gesellschafter: Friedrich Benz, jr., Werkmeister und Walter Koch, Kaufmann, beide in Nagold. Den 24. März 1926. 10-0

Bestellungen auf kurz gefügtes Brennholz nehmen entgegen 1032 Gebrüder Theurer, Nagold

Anzeigen, die für die Ausgabe am Samstag bestimmt sind, bitten wir möglichst schon am Donnerstag und Freitag im Laufe des Tages, spätestens aber bis Freitag mittag 2 Uhr auszugeben. Verlag „Der Gesellschafter“.

Bestellschein form with fields for name, address, and subscription details for 'Der Gesellschafter' magazine.

Strümpfe in allen Farben und Qualitäten preiswert bei Stefan Schaible. Bücher kaufe man nur beim Buchhändler Zaiser Na. old.

Morgen Freitag frische See-Fische bei Fischer Luz, Nagold

Allen ehemal. Kriegsteilnehmern, Regimentangehörigen etc. zur Mitteilung, daß die längst erwartete Regimentsgeschichte „Landwehr 125“ in den nächsten Tagen, also noch rechtzeitig vor Ostern erscheinen wird. Die vorausbestellten Exemplare werden sofort nach Erscheinen verschickt. Weitere Bestellungen nimmt entgegen Buchhandlg. Zaiser Nagold.

S. Wagnerabend. Heute abend 8 Uhr im Festsaal des Seminars Götterdämmerung. Vortrag: Prof. Ulrich. Eintritt frei.

Für die Fastenzeit empfehle ich: Ia Schweizer-, Rahm-, Limburger- sowie Kräuterkäse Salz- und Bismarck-Heringe sowie Stockfische. FR. SCHITTENHELM.

Geld verdienen Sie wenn Sie entbehrliche Gegenstände verkaufen. Sicherer Erfolg erzielen Sie durch eine kleine Anzeige im „Gesellschafter“ Oberjettingen. Konrad Renz, Baunternehmer verkauft ein Pferd, unter drei die Wahl, (ein 7jähriger Braunwallach und zwei 2jährige Fuchsen). 1072

Miet-Verträge Lehr-Verträge bei Buchhandlung Zaiser, Nagold. Dörrobst Schweineschmalz Palmin Rahma Salatöl bei 1094 Fr. Schittenhelm. Für ein jüngeres, mit allen vorfindenden Büroarbeiten vertrautes Fräulein, das a. als Verkäuferin sich eignet, wird gute, dauernde Stelle gesucht. Vorstellung jederzeit mögl. Gef. Zuschriften unter Nr. 1083 an die Geschäftsstelle des Gesellschafter.

Ein neues, eichenes Zimmer-Büfett würde eintauschen gegen Schnittware. Wer? sagt die Geschäftsst. ds. Bl. 1071 Die neuen Moden-Album für Frühjahr-Sommer 1926 sind stets vorrätig bei Buchhandlung ZAISER

Schüler-Aufnahme. Die Aufnahme der Schüler für Klasse I der Grundschule findet statt am Freitag, 26. ds. Mts., 1/2 Uhr nachm. im Hohen Schulhaus. Schulpflichtig sind die Kinder, welche in der Zeit vom 1. Mai 1919 bis 30. April 1920 geboren sind. Das Volksschul-Rektorat: Kiefner.

Dankfagung. Für alle Freundlichkeit und Liebe, die unsere gute Mutter Karoline Möz Lehrers Witwe im Leben erfahren durfte, sowie für alle Teilnahme, die uns nach ihrem Hinscheiden entgegengebracht wurde, danken herzlich Die trauernden Hinterbliebenen. Nagold, 24. März 1926.

Todes-Anzeige. Eghausen, den 24. März 1926. Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren heute früh sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin: Marie Glag geb. Dengler mit Familien-Angehörigen. Beerdigung: Freitag nachm. 1/2 Uhr.

Jacob Glag, Zimmermeister nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren heute früh sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin: Marie Glag geb. Dengler mit Familien-Angehörigen. Beerdigung: Freitag nachm. 1/2 Uhr.

Oster-Karten in großer Auswahl Für Wiederverkäufer günstige Preise! G.W. Zaiser, Schreibwarenhdg.

Advertisement for 'Amte' with logo and text: 'Mit den Illustrierten Feiertage'.

Nr. 71. Nach den vorläufigen für das Volksbeg Das sind etwa run 180 032 Stimmen Der Verband Ende dieses Monats beiznehmer selbständigen bisherigen Löhne In dem Prozeß das Gericht heute 11 Monaten und 2 einen bedeutenden hoch dieselben los Das rumänische grüdtreten.

Ergebnis Die Bedeutung 18. März in Kont würdigen können, toner Arbeitszeit politk handelt es Regelung der Arb ein Mittel, die W ten auf einen mög toren eines sozial Entfaltung des W war Konkurrenzar der deutschen die in den letzten toner Abkommens sucht man durch deutschen Reparatur die Folgen dieser mungen der deut Es war eine der n ministers bei den pretation des Waf en Widerspruch h essen entsprechende gebnis der Konfes achtenswerten Er Es besteht Ein toner Abkommen zuwenden ist. Au milienbetriebe. W verstehen ist, blei behalten. Der Beg pretiert, daß er n nehmer dem Arb Verfügung steht. 2 ter Bedeutung, da „effektive“, d. h. zeit unter die Vor Nach Artikel 5 d Saisongewerbe W die Arbeitsdauer d angepaßt wird. längeren Periode können also bei d füllen Zeit 6-7 G deutschen Bemühi gewerbe diese Au Schwierigkeiten b Begriffs „Arbeits nur darauf einige gelegt“ werden d finden auf Person gung im engen E Art nach lange Ze heitern weder ein Aufmerksamkeit v Nach Artikel 3 o r ü b e r g e h e bei „a u b e r g e m gestattet werden; 25 v. H. Lohn z Höchstgrenze der n nicht festgelegt w Länder völlig übe nur die 6 Arbeit Möglichkeit, daß Sonntags die Be Stunden gearbeitet gemisser Ausgleich die Eisenbahn b rochenen Be sche Arbeitsminif ausgesprochen, da tag den vollen W in England eine e findet. Schließlich auch dadurch ein von Feiertagen a Zu den Bestin die im Vorbergr en standen. aebö